

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr. Mit Postversendung: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlass. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 95

Dienstag, 21. August 1900

39. Jahrgang

## Die neue Lage in China.

Die Nachricht von dem Einmarsche der verbündeten fremden Truppen in Peking und der Befreiung der Gesandten ist nun mehr bestätigt worden und ist damit in China jetzt eine ganz neue Lage geschaffen. Die den Fremden tödfeindlich geführte chinesische Reactionspartei, die selbst in der Kaiserin-Witwe, dem Prinzen Tuan, dem Obergeneral Li-Ping-Chang und zahlreichen chinesischen Offizieren und Beamten eine Stütze hatte und auch die große Boxerbewegung begünstigt hat, ist in ihrem Centrum, in Peking selbst, von einem schweren Schlag betroffen und es entstehen die großen Fragen: Ist die reactionäre Chinesenpartei samt der Bewegung der ausländischen Boxer nun wirklich besiegt und aufrichtig zum Frieden geneigt und wie soll in China eine neue, feste und vertrauenswürdige Regierung geschaffen werden? Die bereits gemeldete Flucht der Kaiserin-Witwe, des Prinzen Tuan und eines großen Theiles des chinesischen Heeres und der Boxer aus Peking beweist noch nicht, dass die reactionäre Chinesenpartei jeden Widerstand aufgegeben hat. Man muss auch die Geschichte des zehnjährigen Taipingaufstandes (1852—1862) und des englisch-französischen Krieges (1858—1862) kennen, um zu wissen, welchen zähen und tüchtigen Widerstand die Chinesen zu leisten im Stande sind. Es herrscht eben in China eine dreifache Revolution oder vielmehr Anarchie, eine Anarchie in der Dynastie der kaiserlichen Familie, die den Kaiser Kiangsu entthronte oder ihm doch die Gewalt entriss und der Kaiserin-Witwe, der Gemahlin des früheren Kaisers, und dem Prinzen Tuan die Macht in die Hände spielete. Es herrscht aber auch eine doppelte Anarchie in der allmächtigen chinesischen Beamtenwelt. Sechs große, erst jetzt auseinandergerissene chinesische Beamtenkörperschaften bildeten mit das Centrum der reactionären Chinesenpartei und die

sechs chinesischen Vicedönige trieben sozusagen für sich eine Politik von Fall zu Fall. Sie liebäugelten im Stillen mit den Vögern und schielten zugleich auf die fremden Mächte, sie wollten es sich mit keiner Seite verderben und sich jedesfalls derjenigen Partei anschließen, die siegreich sein würde. Der alte Fuchs, der Vicedönig Li-Hung-Tschang, hat allerdings die grenzenlose Dummheit der chinesischen Reactionspartei, die sich mit sieben Großmächten überwarf, zuerst erkannt und hat sich gehütet, die Vöger und die reactionäre Chinesenpartei zu unterstützen. Sollten sich nur die Dinge in China wirklich sehr günstig gestalten, so bliebe doch der Aufstand in den Provinzen Peischili, Schantung, Kiaotung und der Mandschurie zu beruhigen, es wäre ferner für China eine neue vertrauenswürdige Regierung zu schaffen, vielleicht unter Wiedereinführung des Kaisers Kiangsu in seine Rechte und unter Ernennung der fremden Gesandten zu einer Art Controleuren und Censoren Chinas und schließlich wären die Genugthuungen, Entschädigungen und Garantien festzustellen, die China zu leisten hat, um die verletzten Verträge, den Gesandtmord und die Abschlächtungen der Missionen und chinesischen Christen zu sühnen. Sehr leicht kann es unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich ereignen, dass Graf Waldersee mehr noch eine diplomatische als eine militärische Aufgabe zu lösen haben wird.

schichte der letzten hundert Jahre lehrt, dass diejenigen Völker, welche sich verhältnismäig am meisten vermehrt haben, auch die größte wirtschaftliche Macht erlangten. Wohl könnte man nun auch sagen, dass diese Völker, weil sie wirtschaftlich am stützlichsten waren, sich auch am meisten vermehren konnten. Dabei bleibt aber immer die Thatsache bestehen, dass starke Volksvermehrung und großer Familiensegen in einem gesunden Volke der wichtigste Antrieb zu höheren wirtschaftlichen Leistungen sind. Vergleicht man die Bevölkerungszunahme und die wirtschaftliche Entwicklung der vier bedeutendsten Culturländer, Deutschland, England, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, so sieht man, dass Frankreich, das unklassische Land des Ein- und Zweikindersystems, die geringste Volksvermehrung aufweist und auch wirtschaftlich in der Gesamtleistungsfähigkeit zurückgeblieben ist. Im Jahre 1801 hatte Frankreich 26,930,756, 1851: 34,901,938 und 1896: 38,517,975 Einwohner. In dem ersten Zeitabschnitt hat sich also die Bevölkerung um 296 auf 1000 vermehrt, im zweiten allerdings fünf Jahre später dagegen nur um 103 auf 1000, d. h. um mehr als die Hälfte weniger. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Frankreich durch den Verlust von Elsass-Lothringen 1,597,238 und auch sonst während des Krieges im Ganzen fast 500.000 Einwohner verloren hat. Stellt man die Zahlen nach dem Kriege zusammen, so ergibt sich, dass die Bevölkerung in Frankreich von 1872 bis 1886 um 2,115,982, von 1886—1896 nur um 299,072 zugenommen hat; in dem letzteren Zeitraum war also im Jahre nur die minimale Durchschnittszunahme von 30.000 zu verzeichnen. Und in derselben Zeit geht die Bevölkerungszunahme bei den politischen Nebenbuhlern Frankreichs, besonders in England, Deutschland und den Vereinigten Staaten mit Riesenschritten vorwärts. Deutschland, d. h. das Gebiet des heutigen deutschen

## Die wirtschaftliche Bedeutung der Volksvermehrung.

„Kluge Leute“ halten reichlichen Kindersegen zwar für ein wirtschaftliches und sociales Lebel, der geschichtskundige Nationalökonom wie auch der scharfe Beobachter der Gegenwart könnten aber derartige Anschaulungen mit größtem Rechte als wirtschaftlich verderblich bezeichnen, denn die Ge-

## (Nachdruck verboten.) Die Söhne des Capitäns.

Erzählung von Karl Western.

(6. Fortsetzung.)

Nur stürzte Malcolm mit einer Rose herbei. „Sie lebt“, sagte Rowland, „trage sie ins Bett und gib ihr heiße Milch, heißen Wein!“ Er schüttelte sich und war fort. Malcolm holte noch eine Dienerin herbei. Die beiden Mädchen trugen May dann fort. Edward saß jetzt an demselben Platze, da trat Rowland triefend heran:

„Komm hilf mir die nasse Kleidung abziehen!“ „Was willst Du?“ „Sie in der heißen Sonne trocknen!“ „Nun gar!“ „Ja, der See ist eiskalt!“ Er begann sich zu entkleiden, lief im Sonnenschein umher, um warm zu werden, während Edward deklamierte:

„Wie in der Knabenzeit, wenn wir heimlich gebetet! Lebt sie?“ „Ja, Gottlob, sie lebt! Sie ist entzückend!“ „Du bist ja außer Dir!“ „Ja, Edward, ich habe das Märchen gesehen, das Märchen von der Jungfrau des Sees!“ „Hast Du schon das Fieber?“ „Das Fieber?“ Er lachte und murmelte: „Ist die Liebe ein Fieber? Sie hat mich mit rosigem Fingern berührt! Wie heißt es im Liede? „Liebe ist ein süßer Wahn!“

Edward schüttelte den Kopf. Was war dem Bruder?

Das Zeug war fast trocken in der glühenden Augustsonne. Er begann sich anzukleiden.

Da stand Malcolm bei ihnen, sah die Narbe an Rowlands Kinn und sagte:

„Mein Heiland! Die Narbe!“

Dann blickte er Edward an.

„Herr Gott, das Zeichen am Munde!“

Rowland zog sich vollends an:

„Lebt sie?“

Der Alte nickte.

Da tönte Lord Mannings Stimme:

„Malcolm! Malcolm!“

Der Alte trat an Rowland hinan und sagte leise, dass es Edward nicht verstand:

„Er schlägt mich todt wie einen Hund!“ Und laut schrie er:

„Seid Ihr morgen früh um 8 Uhr wieder hier?“

Rowland nickte, der Alte aber drängte beide wie ängstlich fort und sagte:

„Ich komme!“

Beide Brüder verließen den Ort, bogen rechts ab und sahen bald Roundehall zu ihren Füßen.

Dann schritten sie Dundee zu.

„Das war ein Erlebnis!“ lachte Edward.

„Von dem Du den Eltern nichts sagst!“ meinte Rowland ernst.

„Warum nicht?“

„Damit sich Mutter nicht ängstigt! Aber ich habe schon andere Wagesstücke unternommen! Aber Mutter soll sich nicht ängstigen!“

„Wie Du willst!“  
So schritten sie ins Haus.

Wie lieb nahm man die Söhne daheim auf, wie freuten sich Vater und Mutter. Man ließ sich erzählen, aber von der letzten Affaire am Gatey Lake durfte Edward nichts erzählen.

Diesesmal musste Edward allein erzählen, Rowland, sonst so spaßhaft und sinnig, blieb heute stumm und nachdenklich.

„Was heißt das?“ fragte die Mutter.  
„Er hat Scotts Jungfrau vom See gelesen!“ lachte Edward.

„Unterwegs?“ Edward nickte. Der Capitän blickte schweigend nur beide tief an; aber er fragte nicht.

Um anderen Morgen hatte Rowland sein Bett schon früh verlassen, mit der Mama Thee getrunken, hatte sich eine Zigarre angezündet und sagte:

„Ich gehe spazieren, Mutter!“  
„Ohne Edward?“

„Er schlief nach den Anstrengungen so süß, ich möchte den guten Jungen nicht stören!“

„Hast recht!“ Rowland gieng munter dahin.  
Um 8 Uhr gerade war er am Gatey Lake. Malcolm wartete schon auf ihn. Er empfing den Jüngling mit tiefer Verbeugung:

„Manning Mylord!“  
Rowland dachte:  
„Der Alte ist — gestört!“  
Er achtete nicht weiter darauf, sondern fragte:

Reiches, zählte 1801 25,000,000, 1900 dagegen 55,000,000, d. h. 30,000,000 oder 120% mehr; England 1801 16,300,000, 1900 41,000,000, d. h. 24,700,000 oder 152% mehr und Frankreich hat 1900 nach den mitgetheilten Ziffern 11,737,244 oder 43% mehr! Anders ausgedrückt: Für 100 Engländer im Jahre 1800 gibt es jetzt 252, für 100 Deutsche 220, für 100 Franzosen 143. Unter der Voraussetzung, daß diese Progression im 20. Jahrhundert dieselbe bleibt, würde es im Jahre 2000 geben: 121 Millionen Deutsche, 103 Millionen Engländer, 55 Millionen Franzosen. Dem Einwand, daß bei so beträchtlicher Zunahme der Bevölkerung ihre Dichtigkeit bei dem Deutschland und England zur Verfügung stehenden Gebiete zu groß werden würde, widerspricht der Hinweis auf Belgien, Holland und Sachsen. In England würde im Jahre 2000 die mittlere Dichtigkeit 334, in Deutschland 224 Einwohner für den Quadratkilometer betragen; heute beträgt sie bereits in Belgien im ganzen 226, in Ostfländern aber schon 342 und in Brabant sogar 384, und auch im Königreich Sachsen ist mit 253 Einwohnern für den Quadratkilometer heute bereits die für das Jahr 2000 vorauszusehende mittlere Dichtigkeit für Deutschland überschritten. Frankreichs mittlere Dichtigkeit wäre im Jahre 2000 allerdings nur 102. Das sind freilich nur reine Hypothesen, aber sie sind zweifellos nur zu rationell und zu wahrcheinlich.

## Politische Amschau.

### Inland.

— Gleichzeitig mit dem Sokolfest in Böhmischem Leipa fand am Sonntag ein Fest der militärischen Veteranenvereine statt. Beim Einzug schrien die Sokolisten ostentativ „Nazdar!“ Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei ein Sokolist durch Faustschläge verletzt wurde. Gendarmerie und Polizei schritten ein. Die Ruhe wurde wieder hergestellt.

— In der gestrigen Prager Stadtverordneten-Sitzung beantragten die Jungtschechen, daß den Tramway-Bediensteten das Deutschsprechen mit den Fahrgästen verboten werde. Der Antrag wurde an den Stadtrath geleitet.

— Das verbotene Bundesbanner der Deutschen in Böhmen freigegeben! Anlässlich des im Jahre 1896 abgehaltenen zweiten Bundesfestes hatten die deutschen Frauen und Mädchen der Stadt Brüx dem Bunde der Deutschen in Böhmen ein Vereinsbanner gespendet, welches in künstlerischer Ausführung auf einer Seite den Bundeswahlspruch: „Den Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden“, trägt. Die Bundesleitung schritt um die Bewilligung zur Führung dieser Fahne bei der böhmischen Stattshalterei ein, es erfolgte ein Verbot. Man unter-

ließ einen Recurs, weil man überzeugt war, daß unter der deutschfeindlichen Regierung des Grafen Badeni ein Erfolg nicht zu erwarten stand. Vor einigen Wochen erst ist die Bundesleitung neuerlich um die Bewilligung zur Führung der beschriebenen Vereinsfahne eingefommen und hat die Bewilligung diesmal umgehend erhalten.

— Eine Weisung für Volksversammlungen. Dem „Blzenšky Obzor“ wird gemeldet, daß die Regierungsorgane ausdrücklich die Weisung erhielten, bei Volksversammlungen die Redner in jedem Falle, ausreden zu lassen, selbst wenn die Regierung noch so scharf angegriffen wird; nur in dem Falle wenn die höchste Stelle angegriffen wird, sollte die Versammlung aufgelöst und der Redner sofort verhaftet werden.

— Die Tschechen sind zur Abwechslung wieder einmal bereit, sich zu versöhnen. Wie sie sich diese Versöhnung vorstellen und wie ernst ihre Friedensliebe zu nehmen ist, geht aus dem Anerbieten selbst hervor. Unter dem Titel: „Ein neuer Ausgleich“ schreiben die „Marodni Listy“: „Die Vertreter unseres Volkes und das ganze Volk selbst sind sich dessen voll bewußt, wie sehr ihm der Nationalitätenkampf zum Nachtheile seiner kulturellen und wirtschaftlichen Interessen gereicht, und wie anders dieses Reich aussiehen könnte, wenn es gelingen würde, die Ursachen des Nationalitätenstreites in diesem Lande zu beseitigen. Wir verlangen vor allem die volle und ehrliche Gleichberechtigung der Sprachen. Nicht eine solche, welche voll ist von Trug, welche zur Herauslösung der Einheit unseres Landes führen würde und voll wäre von Ausnahmen. Jrgend ein Compromiss zu Gunsten eines Privilegiums der deutschen Sprache ist bei uns in Böhmen ebenso wie in den anderen Ländern, für welche wir hier sprechen, unmöglich. Deshalb kann davon nicht die Rede sein, und den größten Tadel würde von uns derjenige ernten, der es wagen sollte, uns den Vorschlag zu machen, die deutsche Sprache als Staats-, Vermittlungs- oder Verständigungssprache anzuerkennen.“ — So, nun weiß man es!

### Ausland.

— Die „Agence Romaine“ meldet: Die Untersuchung in der Mordaffaire Mihaleanu förderte neue, aufsehenerregende Ergebnisse zutage. Bei Alexew, dem Mitschuldigen des Mörders, wurden mehrere von dem Obersten Kopatschew, dem Commandanten der Garnison von Rustschuk, und anderen hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnete Briefe aufgefunden. Diese Briefe enthalten einen vollständigen Plan zur Errördung Bulgarien und anderer Bulgaren und, wie es heißt, auch gewisser politischer Persönlichkeiten Rumäniens. Die Blätter veröffentlichten zahlreiche Einzelheiten über diese Thatsachen, sowie über die revolutionären Umtreibe einer großen Anzahl bulgarischer Makedonier, die in Rustschuk von

bulgarischen Offizieren abgerichtet und, wie die „Epoca“ behauptet, sogar vom Kriegsminister inspiert worden seien. Die Aussichten mehrerer Bulgaren, deren Beziehungen zu dem makedonischen Ausschusse in Sofia erwiesen seien, wird als bedeutsend angekündigt.

— In Russisch-Polen sind unlängst zwei politische Morde verübt worden, welche zur Entdeckung einer revolutionären Verschwörung führten. Der eine Mord wurde in Czenstochau auf dem Theaterplatz verübt. Ein Mitglied der polnischen Socialistenpartei, Peter Czerwinski, machte unter den Arbeitern der mechanischen Fabrik Belzer Propaganda für die anarchistischen Ideen, verächtigte aber dabei den Mechaniker Schanzenberg, daß er im Dienste der russischen Geheimpolizei stehe, und verhängte über Schanzenberg die Todesstrafe. Der Mechaniker wurde denn auch um 7 Uhr abends auf dem Theaterplatz überfallen und durch Dolchstiche getötet. Der zweite Mord wurde auf den Kohlenschächten von Sielce im Gouvernement Petrowk verübt. Dort wurde der Häuer Mazur von den polnischen Socialisten Cziorowski, Mozyk, Krawczyl, Glinski, Rutkowsky und Karez des nachts überfallen und in bestialischer Weise ermordet, angeblich, weil er der russischen Behörde von dem Bestande einer revolutionären Verschwörung Mitteilung machen wollte. Die auf Befehl des General-Gouverneurs von Warschau, Fürsten Imeretinsky, eingeleitete Untersuchung ergab, wie man aus Warschau meldet, daß in Russisch-Polen eine weitverzweigte revolutionäre Verschwörung bestand, deren politisches Programm es war, in Russland einen Umsturz der bestehenden Staatsordnung herbeizuführen und alle Personen zu töten, welche sich als Hindernis zur Verwirklichung dieses Ziels erweisen sollten. Auf Befehl des Fürsten Imeretinsky wurden die Mörder Schanzenberg's und Mazur's dem Kriegsgerichte übergeben. Zahlreiche andere Socialisten befinden sich noch in Untersuchungshaft.

## Gagesneigkeiten.

— Ein Testament König Humberts konnte trotz allen Nachforschens bekanntlich nicht gefunden werden. Man fand nur drei Cassetten, die einige Aufzeichnungen enthalten und, wenn auch nicht in formeller Hinsicht, so doch praktisch das Testament ersehen. König Humbert hatte vom Vater eine Schuldenlast von 25 Millionen übernommen. Er nahm sich nun selbst der Administration der Güter an und verwaltete sie so genau, daß er jetzt ein Erbe von etwa 60 Millionen Goldfranken hinterläßt. In seinen Aufzeichnungen finden sich hinreichend Anmerkungen, welche erkennen lassen, wie er sich die Administration nach seinem Tode dachte. Von einem formellen Testament, das ein offizielles Staatsact gewesen wäre, nahm er, abgesehen von seiner großen Lebenslust, aus dem

„Wer war die Dame, die ich gestern zu retten das Glück hatte?“

„Lord Aroundles Tochter!“

„Sie heißt Miss May?“

„Ja, May! Da ist sie!“

Er trat bei Seite, May eilte schnell auf Rowland zu:

„Sir, ich danke Euch!“

„Hat Euch das unfreiwillige Bad nicht geschadet?“

„Nicht im geringsten! Meine Eltern haben es nicht einmal erfahren! Vielleicht hätte ich sonst nicht einmal das Vergnügen, Euch sehen und danken zu können.“

„Und Ihr sollt nicht danken!“

„Das dürft Ihr nicht sagen!“

„Alles ist Bestimmung, Miss. Mein war es, Euch zu retten, Euch zu sehen — und —“

Er schwieg.

„Und?“ lächelte sie.

Er blickte sie an, er zog ihre Hand an den Mund, küßte sie heiß und fuhr fort:

„Und Euch — zu — lieben!“

„Und ich Euch“, flüsterte sie.

„May“, rief er, „entzückendes Mädchen, May, meine Seele!“

Sie waren in den Park gekommen, Malcolm folgte in weiter Ferne und lächelte:

„Recht so, Junker, küsst sie; Ihr küsst Euch Euer Erbe zurück. Küsst sie, sie ist edel und besser als Vater, Mutter und Bruder.“

Er hatte sie umschlungen und küßte ihren blühenden Mund.

„Und wer bist Du, Lieber?“ fragte sie.

„Mein Name ist Rowland Oldham, der Sohn des Capitäns a. D. in Dundee. Ich bin Böbling der Seemannsschule in Woolwich und gehe nach den Ferien als Midshipman ab und trete auf ein Kriegsschiff über. Nach einem Jahre bin ich Lieutenant, nach drei hoffentlich Capitän, daß ich um Deine Hand werben kann.“

„Ich warte darauf.“

„Du süße Unschuld! Und es wird Dir nicht zu lang, meine May?“

„Nein, ich warte auf Dich, Rowland! Welch ein entzückender Name. Ach, ich habe Deinen Kuß gestern gefühlt!“

„Und er hat mich in Liebe zu Dir entflammt.“

„Sehen wir uns wieder?“

„Alle Tage hier am See.“

„Wann reisest Du ab?“

„In 8 Tagen.“

„Und dann?“

„Schreibe ich.“

„Ist es nicht unsicher?“

„Mein Bruder Edward bringt Dir meine Briefe.“

„O, das ist lieb.“

Hier sprang der alte Malcolm vor:

„Mylord, der Herr kommt! Enteilt!“

May küßte ihn noch einmal, schritt dann zurück, Rowland eilte dem See zu, May aber flüsterte Malcolm ins Ohr:

„Schweige, Alter, schweige; er ist mein Verlobter geworden!“

„Gott segne Euch! lautete die Antwort; dann schritt er demütig hinter ihr her und murmelte:

„Nun hält mein Faden, denn sie weiß seinen Namen gewiß.“

Bon diesem Tage an war Rowland jeden Tag bei May am Gatey Lake und sprach mit seiner Heimlichverlobten, bis der Urlaub zu Ende war. An diesem Tage nahm er Edward heimlich bei seit und gieng mit ihm auf die Heide hinaus. Sie stand gerade in Blüte und sah aus, als hätten sich Morgen- und Abendrot vom Himmel auf die Erde hinabgesenkt; dazwischen blüte gelber Ginster, rother Ononis, schossen blaue Skabiosen auf, während farbige Falter durch die laue Luft flatterten.

„Lieber Ed“, sagte er, „Du wirst neugierig sein, wo ich all diese Tage gewesen bin?“

Edward lachte schelmisch:

„Kann's mir denken; so unerfahren bin ich doch nicht mehr, bei ihr, der Jungfrau vom See.“

„Du hast recht, ich war bei meiner May.“

„May heißt sie? Ein hübscher Name.“

„Eine edle Seele, Ed.“

„Wer ist sie?“

„Die Tochter Lord Aroundles.“

„Und sie ist Dir gut?“

„Wir sind heimlich verlobt.“

„My boy, Du imponierst mir.“

„Gener Mann, Malcolm, beschützte unsere Liebe, von der niemand etwas wissen darf.“

„Ehrlich! Ein Schüler von der Seemannsschule und eines Lords Tochter! Du willst esst Lieutenant sein, nicht wahr?“

„Wie klug Du bist, Ed!“ (Forts. folgt.)

Grunde Abstand, weil er darin auch die Verpflichtungen gegen die Herzogin Litta hätte erwähnen müssen. Der König hatte Freunden gegenüber oft gedauert, dass er der Herzogin von Litta gegenüber verpflichtet sei, dass er aber die Königin, welche er über alles liebe und als eine leidende Heilige verehre, nicht kränken wolle, indem er irgend etwas unternähme, was die Beziehungen zur Herzogin publik mache. Die Beziehung zur Herzogin Eugenie von Litta, welche gegenwärtig im 60. Lebensjahr steht, datiert aus dem Jahre 1870, dem Geburtstag des jetzigen Könige. Margherita war damals schwer leidend, und sie hat sich auch von ihrem Leiden nie mehr erholt. Die Herzogin gehört einem der ältesten Adelsgeschlechter an. Sie galt in ihrer Jugend für die schönste Frau Italiens. Den Beziehungen entsprang ein Sohn, Alfons, Marquis de Litta, der, wie ein Portrait im Mailänder Speziale Maggiore zeigt, dem König in ganz außerordentlicher Weise ähnlich war. Der Marquis diente bei der Cavallerie. Vor fünf Jahren starb er. Die Mutter zeigte ihren Schmerz dadurch, dass sie alles Entbehrliche, den herrlichen Familienschmuck und vor allem die historische Sammlung von Dyck-Gemälden veräußerte, um von dem Erlös einen Pavillon im Mailänder Hospital zu gründen. Der König spendete zwei Millionen zur Gründung eines Kinderspitals in Monza. Es ist dies eben jenes Spital, in welchem jüngst das Gebet der Königin Margherita inauguriert wurde. Die Herzogin zog sich darauf in ihre Villa nach Monza zurück, deren Park an den der Villa Reale grenzte. Die Königin weigerte sich seit dieser Zeit stets, nach Monza zu gehen; sie duldet keine Festlichkeit, damit sie nicht gezwungen sei, die Herzogin zu empfangen. Als die Herzogin in später Nachtstunde vom Tode des Königs hörte, erzwang sie sich den Eintritt in die Villa Reale, drängte die Leibwachen von der Thür fort und gelangte so in das Gemach der Königin. Sie warf sich dieser zu Füßen, beschwore sie, ihr die Sünde zu verzeihen und zu gestatten, dass sie den Todten sehe. Die Königin hob die alte Dame lieblich vom Boden auf, führte sie an das Todtenbett und ließ sie einige Augenblicke mit ihrem Schmerze allein. Der Herzogin wurde aber nahegelegt, Monza vor der Trauerfeier zu verlassen. Sie verblieb aber einige Tage. Als ihr jedoch zu Ohren kam, dass ihr Bögern — wohl nicht von der Königin, die ihr ausdrücklich sagen ließ, dass sie sie als Genossin des größten Schmerzes liebe — aber von anderen Personen des Hoses so gedeutet würde, als ob sie die Eröffnung des Testamentes abwarten wolle, verließ die Herzogin Monza ganz plötzlich. Sie ist bereits in einem böhmischen Bad eingetroffen. Nach Monza wird sie nicht mehr zurückkehren.

(Unglücksfall in der Pariser Ausstellung.) Während eines am Samstag abends in der Ausstellung abgehaltenen venetianischen Festes gab das Geländer einer über die Avenue La Teur Faubourg führenden Brücke in dem Augenblicke nach, als die auf ihr befindlichen Personen sie verlassen wollten. Über 50 Menschen, welche sich an dieser Stelle befanden, stürzten in die Tiefe. Mit einem Male trat dann Ruhe ein. Die Brücke war auf eine allerdings schreckliche Weise entlastet worden, das Gedränge hörte auf und die Panik war in demselben Augenblicke gewichen, als wirklich ein Unglück geschehen war. Man eilte von den Rettungsstationen sofort herbei, um den Verunglückten beizustehen. Es wurden achtundvierzig Schwerverletzte und mehrere Personen mit leichten Verletzungen auf die Stationen gebracht, und von da in die Hospitalen transportiert. Zwei Verwundete starben vor der Ankunft im Krankenhaus. Es sind Fechtmeister Ed. Brossard und die Witwe Reigagne. Beide hatten Schädelbrüche und schwere innere Verletzungen erlitten.

(Von den Soldaten der russischen Armee) können nur etwa 5% lesen und schreiben. Deshalb will der Czar, dass künftig in der Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen einen Theil der militärischen Ausbildung des Heeres bilde und für die Analphabeten unter den Soldaten als ein Gegenstand der Instructionstunde eingeführt werde. Da der Militärdienst 6 Jahre dauert, würde hier die Zeit nicht mangeln.

(Die norwegische hydrographische Expedition.) Wie aus Kopenhagen berichtet wird, ist die norwegische hydrographische Expedition an der auch Nansen teilnimmt, mit ihrem Schiffe „Michael Sars“ von ihrer Reise, welche die nordischen Gebiete des atlantischen Oceans und das Eismeer umfasste, im nördlichen Norwegen wieder eingetroffen. Die Ausbeute ist sehr reich. Mit den von Nansen konstruierten Instrumenten sind eine Menge Temperatur-

messungen ausgeführt worden, die weit genauere Ergebnisse als bisher ergaben. Besonders untersucht wurden die Grenzschichten zwischen dem Polarstrom und dem Golfstrom, wobei es sich zeigte, dass die Grenze sehr scharf hervortrat. Durch Fänge am Meeresboden wurde ein großes Material von Tiefseequiden zutage gefördert.

(Klosterbrand in Czestochau.) Am Mittwoch war großer Abläss im Kloster zur schwarzen Maria auf der Jasna gora in Czestochau. Wohl 100.000 Personen hatten sich aus Russland, Polen, Preußisch- und Österreichisch-Schlesien, Galizien und Posen eingefunden. Das Kloster war umlagert von Tausenden von Wallfahrern, welche die Nacht unter freiem Himmel zu bringen mussten, weil die vorhandenen Herbergen beiweitem die Pilger nicht fassen können. Nach altem Brauche wird an diesem Abend auf dem Hauptthurm der Klosterkirche Feuerwerk abgebrannt. Gegen 11 Uhr nachts hat nun bei der Explosion einer Rakete eines von den vielen Vogelnefern auf dem Thurm Feuer gesangen. Mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich der Brand über den obersten Theil des hölzernen, mit Kupferblech beschlagenen Thurmes. Rettung war nicht mehr möglich, da der Thurm etwa 50 Meter hoch ist und die Feuerwehr erst erschien, nachdem es schon drei Viertelstunden brannte. Die Feuerwehr musste warten, bis der Thurm heruntergebrannt war, wegen der großen Gefahr, von herabsallenden Balken und Blechen erschlagen zu werden. Aller Augen waren auf das mächtige Kreuz auf der Thurm spitze gerichtet, das noch aus dem Flammenmeer hervorragte, bis auch dieses mit einem donnerähnlichen Geräusch herabstürzte. Ein Feuerwehrmann wurde unter den Trümmern begraben und neun Personen sind schwer verletzt. Eine entsetzliche Panik entstand, Frauen wurden ohnmächtig und mehrere Menschen erdrückt. Stock auf Stock stürzte jetzt herab, die Dächer durchschlagend und jedes Rettungswerk unmöglich machend. An dem Hauptthurm war nichts mehr zu retten. Bis auf die untersten Mauern ausgebrannt, bietet er einen traurigen Anblick. Den Priestern war es gelungen, die Klosterschäze vorher in Sicherheit zu bringen.

(Gedanken splitter.) Es ist schwer, zwei Herren zu dienen, aber sicher noch schwerer zwei Damen. — Beim Alkoholrausch holt man sich einen Skater, beim Lieberauch, oft eine — „Kreuz“! — Das Genie hinterlässt im Vorwärtsschreiten Fußstopfen, in welche das Talent tritt; die Mittelmäßigkeit verwischt sie. — Es gibt einen Hof, wo jeder hoffähig ist und der Vornehme dem Geingsten gerne den Vortritt lässt — das ist der Kirchhof. —

(Den Ost- und West-Chinesen) ist die neueste Nummer des „Scherers“ (Innsbruck, Jahrespreis 8 K) gewidmet. Der Westchinese unterscheidet sich vom Ostchinesen größtentheils nur durch sein Neueres, durch Verschiedenheit in Tracht und Hautfarbe. In ihrem Wesen haben sie sehr viele Züge gemein. Beide haben ein uraltes, auf polizeilicher Grundlage errichtetes Staats- und Cultusleben. Dasselbe ist bei den Ostchinesen mit einer Mauer umzogen, während es bei den Westchinesen von Pfählen eingehügt aufs sorgfältigste von der Umwelt abgeschlossen ist. In beiden Reichen wird streng darauf geachtet, dass der Geist der Neuerung, der den alten ehrwürdigen Einrichtungen gefährlich werden könnte, nicht in den Staat eindringt. Nach dem Herrscher nehmen in Ostchina die Mandarinen, in Westchina die Herren von der Regierung, auch Regierungsprofessoren genannt, welche an dem so genannten „grünen Tische sitzen“ den ersten Rang im Staate ein. Im allgemeinen ist man in Ostchina etwas wälderischer bei Vertheilung dieser Würden wie in Westchina. Die Religion stützt sich in beiden Ländern hauptsächlich auf einen tiefs in der Volksseele eingewurzelten Aberglauben. Der Cultus besteht im Götzendienst. Das Volk selbst zeichnet sich durch die größte Unsprüchlosigkeit und einen ans fabelhafte grenzenden Unterthanenverstand aus. Es hat im allgemeinen nicht viel zu reden, doch ist ihm die Gründung von Boxer-, beziehungsweise Veteranenvereinen von Staatswegen gestattet. Den Todten wird sehr viel Aufmerksamkeit und Ehre erwiesen. In Westchina wird ihnen oft sogar noch das Stimmrecht gelassen; auch sind im Lande sehr viele mit großem Kostenaufwande errichtete Mausoleen für politisch Tote zu finden. Der Scherer hat mit dieser China-Nummer einen völkertümlichen Beitrag zur Geschichte des eingeborenen europäischen Chinesen geschaffen und wir können nur seinem Wunsche be-

stimmen, dass die einheimischen Zopf- und Glatzenträger sich zu ihren Verwandten in China hingezogen fühlen möchten. Der „Scherer“ hat ihren Auszug ergötzlich dargestellt. Auch in den übrigen reichen Bildern haben sich die erprobten Künstler des „Scherer“ der chinesischen Formenwelt gegenüber ebenso tüchtig erwiesen wie die Dichter, und die China-Nummer des „Scherer“ gehört unter die feinsten satyrischen Stücke im Kranz der prächtigen Scherer-Nummern. Wie üblich wurde die erste Auflage ausgiebig beschlagnahmt und der Ersatz in zweiter Auflage noch einmal beanstandet. Auch ein Wollbild „Götzendienst“ fiel der Censur zum Opfer. Der „Scherer“ wird künftig Vorsorge treffen, dass bei Sonderbestellung unter Briefverschluss die erste Auflage vor der Beschlagnahme zugänglich ist.

(Einen neuen, großartigen Volksbetrag) haben die Jesuiten gegenwärtig in Galizien herausgestellt. Dort ist infolge zahlreicher Überschwemmungen eine bittere Hungersnoth ausgebrochen. Anstatt aber den hungernden Bauern und Arbeitern, die in gewöhnlichen Zeiten vielleicht 20 fr. täglich verdienen, mit Brot auszuhelfen und aus dem Riesenvermögen des Ordens einige Tausend Gulden zur Linderung der Noth herzugeben, verkaufen die frommen Patres kleine Heiligenbilder — zum Verspeisen. Ein Stück kostet 2 fr. und es heißt, wer ein solches Bild zu sich genommen hat, der bleibt vor Hunger und jeglicher Krankheit geschützt und sorgt auch für das himmlische Dasein. Je mehr man solcher Heiligen im Bauche hat, desto sicherer wird einem das Himmelreich geöffnet. Die Bilder finden massenhaften Absatz und die beigegebene Gebrauchsanweisung ist mit Druckerlaubnis des Bischofs von Krakau versehen. Die Bilder selbst sind nicht ganz so groß wie eine Briefmarke, auf feines Papier in der Stärke des Cigarettenpapieres gedruckt und kosten, hochgerechnet, per Tausend kaum einen Gulden. Man kann also leicht berechnen, mit wie viel Prozent die „Väter Jesu“ arbeiten. Schamloser und frecher kann die Volksausbeutung wohl nicht betrieben werden, als es hier der Fall ist, wo man den hungernden Leuten mit frommen Bildern die blutigen Kreuzer aus der Tasche lockt und ihnen dafür wertlose Papierstücke zu essen gibt. Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf, warum man dieser Ausnützung der menschlichen Dummheit und des Elends nicht von Staatswegen ein Ende macht und den Wucherern im Priestergewande das Handwerk legt.

(Allerlei Fahnen.) In Wien giengen am 17. d., dem Vorabende des Geburtstages des Kaisers, Geheimpolizisten in die Häuser, um im Auftrage der Polizeidirection die Entfernung der schwarz-roth-goldenen Fahnen zu verlangen.

— Das Reichsgericht hat seinerzeit entschieden, dass es nicht angehe, im Gebrauche der schwarz-roth-goldenen Farben eine strafbare oder unzulässige Handlung zu erblicken, da sie der Ausdruck nationaler Gesinnung sind, welcher den Deutschen ebensowenig verwehrt werden darf, wie anderen Völkern des Reiches.

— Schwarze Fahnen sind in Ungarn bei festlichen Anlässen verpönt. Ein Mitglied des kaiserlichen Hauses hat dieser Tage die Feststadt Gran verlassen, um nicht Zeuge geplanter lärmernden Kundgebungen gegen eine schwarzgelbe Fahne zu sein, die ihm zu Ehren gehisst wurde.

(Geschwindigkeitsstafel.) Es bewegen sich in einer Secunde: die Schnecke 0,0015 m, der Mensch 1,11 m, ein norwegischer Schneeschuhläufer 2,95 m, eine Pferdebahn 3,15 m, schnellste des Wassers 4 m, ein Torpedoschiff 11 m, ein gutes Rennpferd 12,63 m, ein Schnellzug 26,67 m, ein Hase 25,84 m, eine Brieftaube 27 m, ein Expresszug 27,70 m, ein Sturm 25—30 m, ein Orcan 40—45 m, ein Schall (bei + 10° C) 337 m, eine Gewehr- oder Geschützkugel (anfangs) 430 bis 500 m, ein Punkt am Äquator der Erde 463 m, der Mars auf seiner Bahn um die Sonne 23,863 m, die Electricität in einem Seekabel 4,000.000 m, das Licht 30,000.000 m.

(Entgleisung eines Schnellzuges bei Wels.) Gestern nachts um 3 Uhr kam unweit der Station Wels der von Ischl kommende Schnellzug der Westbahn zur Entgleisung. Dieselbe dürfte wahrscheinlich durch falsche Weichenstellung herbeigeführt worden sein, und sind die Erhebungen darüber im Zuge. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers konnte der Zug sofort zum Stehen gebracht werden, ohne dass ein Unfall zu verzeichnen wäre. Die Lokomotive kam aus den Schienen und bohrte sich in die Erde, während die

Waggons auf dem Geleise stehen blieben. Der Bahndamm weist hier eine Böschung von ungefähr sieben Metern Höhe auf. Wenn der Zug nicht im kritischen Momenten zurückgehalten worden, wäre er in die Tiefe hinabgerollt und eine Katastrophe unvermeidlich gewesen.

## Gigen-Berichte.

**Knittelfeld.** 19. August. (Erhöhung der Hundesteuer.) Der steiermärkische Landesausschuss genehmigte den Beschluss des Gemeindeausschusses der Stadt Knittelfeld, betreffend die Erhöhung der bisherigen Auflage auf den Besitz von Hunden dahin, dass für jeden im Gebiete der Stadtgemeinde Knittelfeld gehaltenen Hund im Alter von über vier Monaten, mit Ausnahme der an der Kette gehaltenen Wachhunde, der zum Gewerbebetriebe erforderlichen Hunde, sowie der von der Heeresverwaltung, bezüglich von einzelnen Truppenkörpern ausschließlich für militärische Zwecke gehaltenen Kriegshunde eine jährliche Abgabe im Betrage von 12 Kronen zu entrichten ist. Es wird demnach die Einhebung dieser Abgabe mit 1. Jänner 1900 beginnen.

**Pöltzach.** 20. August. (Unfug beim Pöltzschießen.) Wie überall in der Provinz, so ist es auch noch hier Sitte, dass bei festlichen Anlässen sehr häufig mit Pöltlern geschossen wird; es ist dies allerdings ein alter Gebräuch, wodurch der festliche Charakter der Feste gehoben werden soll, der daher allseits auch geduldet wird, so lange dies im Rahmen der öffentlichen Sicherheit und Ruhe geschieht. Leider wird nur zu oft Unfug damit getrieben, so auch hier in Pöltzach; gewöhnlich sollten die Pöltler außerhalb dem Gefilde der Ortschaften abgeschossen werden, diese Vorsicht wird aber hier ganz außeracht gelassen, im Gegenteile werden die Pöltler, wie es sich an einem Tage der letzten Woche ereignete, auf der Straße vor einem Hause aufgestellt und die ganze Nacht darauf fort losgedonnert. Im genannten Hause befinden sich 11 Parteien mit einer großen Anzahl von Kindern; vor den Fenstern dieses Hauses fand sich eine derartige saubere Gesellschaft zusammen, welche es sich zur Aufgabe machte, die Einwohner dieses Hauses durch fortwährendes Pöltzschießen, begleitet mit ohrenbetäubendem pervertischen Gejohle, in der Nachtruhe zu stören und friedlich vorübergehende anständige Leute mit windischen Schelztworten zu provozieren. Es wird niemandem angenehm sein, wenn Erwachsene und Kinder jeden Augenblick durch Schüsse im Schlaf aufgeschreckt werden. Es ist sehr bedauernswert, dass die f. f. Gendarmerie solchen Unfug nicht einstellt, ja ein Titular-Postenführer soll sogar den Ruf nach Ruhe mit Trompetengeschmetter beantwortet haben.

**Wuchern.** 18. August. (Kaisers Geburtstag.) Auch unser kleiner Ort feierte diesen bedeutsamen Tag mit Beflaggung, Beleuchtung, Pöltzschießen und einem Fackelzug am Vorabend, welche Feier heute mit einem Festgottesdienste, an dem sich die Gemeindevertretung, der Ortschulrat, der Lehrkörper mit der Schuljugend, sowie ein Großteil der Bevölkerung beteiligten, ihren Abschluss fand.

**Mureck.** 20. August. (Brückensperrere.) Der Bezirksausschuss Mureck hat bekanntgegeben, dass wegen Montierungsarbeiten an der dortigen Murbrücke der Wagen- und Personenverkehr auf derselben nicht stattfinden kann. Der Verkehr wird durch eine Seilübersetzung erhalten werden und ist das höchste Gewicht für die Benützung der Überfahrt auf 25 Metercentner Bruttogewicht festgesetzt.

**Dingda.** 20. August. (Eine Mistgesellschaft.) Irgendwo am Draufelde hat sich im Vorjahr eine Mistgenossenschaft gegründet, das ist nämlich eine solche Gesellschaft, die künstlichen Mist oder Dünger eingekauft und dann wieder weiter verkauft hat. Zwei Mitglieder dieser sehr ehrenwerten Gesellschaft haben vier Waggons Dünger bestellt, welcher gegen 2800 Kronen kostete und haben im Vorjahr die bedeutende Angabe von 240 Kronen geleistet. Der Mist wurde mit Nutzen verkauft und sind nur einige Säcke übergeblieben. Die Firma, welche den Dünger besorgte, wollte, wie es zu einem ordentlichen Geschäftsgange erforderlich ist, auch den Rest des Geldes haben. Einige Mahnschreiben waren erfolglos. Weder Herr Stacheler noch Herr Macherl zahlten etwas. Der Firma wurde die Sache zu bunt, da sie erfahren hatte, der Mist sei beinahe gänzlich verkauft und der Mistgesellschaft bezahlt worden; sie schrieb den Herren ernstlich zu. Im Juni l. J. wurde dann eine weitere Anzahlung von 1000 Kronen geleistet

und so hängen noch rund 1400 Kronen. — In Knittelfeld hat sich nun eine Genossenschaft zusammengetan, welche den Bauern Hafer, Erdäpfel und andere Sachen abnehmen will und die möglichst hohe Preise versprechen wird. Wir hoffen, dass diese Gesellschaft den Bauern schneller zahlen wird, als wie die Dünnergenossenschaft den Mist zahlt.

## Marburger Nachrichten.

(Trauung.) Am Sonntag fand die Trauung der Frau Emilie Matschig, geb. Rössler, Tochter des Finanzcommissärs i. R. Herrn Karl Rössler, mit Herrn Jakob Emich, Realitätenbesitzer und Verwalter der Weingutsbesitzungen des Herrn Josef Bugel, Weingroßhändler und Realitätenbesitzer in Marburg, statt.

(90. Geburtstagsfeier.) Am Sonntag feierte in Graz Frau Emma Klär, geb. Ohmeyer, die Mutter der Gattin des Herren Verwaltungsrathes Gustav Barena, Frau Lina Barena, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren neunzigsten Geburtstag. Zur Feier dieses seltenen Festes, das im engsten Familientreise stattfand, hatten sich auch die Söhne der Gefeierten, Herr Generalmajor Christof Klär aus Wien und Herr Landesgerichtspräsident Cajetan Klär aus Czernowitz eingefunden.

(Aus dem Handelsregister.) Eingetragen werden die Firmen Karl Wurm, Gemischtwarenhändler in Kirchberg a. R., Ferdinand Höllerl, Kaufmann in Fürstenfeld, Franz Hammerschmidt, Fleischermeister in Ilz, Max Mayr, Bäckermeister und Realitätenbesitzer in Gleichenberg, Josef Roth, Weinhandlung in Unter-Rothwein, Karl Simon, Gemischtwarenhandlung in Hölldorf bei Pöltzach, Wilhelm Bödl, Bederhandlung in Marburg, Johann Meierseidl, Weinhandlung in Marburg, Friedrich Staudinger, Weinhandlung in Marburg. — In das Marburger Register für Einzelfirmen wurde eingetragen die Firma „J. Fauland“, gemischte Warenhandlung in Pettau, ferner die Firma „Philipp Böcher“, betreffend deren Weinhandlung in Marburg, endlich das von Herrn Felix Novak unter der Firma „Ferd. Ferling Nachfolger“ betriebene Schulrequisiten- und Papierhandlungsgeschäft in Marburg. In demselben Register für Einzelfirmen wurde die Firma „Paul Sereb“, betreffend deren Schnitt- und Kurzwarenkrämerie in Marburg, gelöscht.

(Beschnekt.) Aus Anlass des 70. Geburtstages des Kaisers spendete Frau Francisca Scherbaum für die Armen im städtischen Versorgungshause für 61 Personen ein Fass Wein und eine große Anzahl Brode. Für diese hochherzige Schenkung wird im Namen der Armen der beste Dank gesagt.

(Geänderte Posturse.) Über Einschreiten der Gemeinden Hainersdorf, Kalsdorf und anderer Interessenten hat die Postdirection in Graz beabsichtigt, die Herstellung des Postanschlusses der Postbotenfahrt Fürstenfeld-Ilz an die Postbotenfahrt Ilz-Groß-Steinbach die Torsordnung der Fahrt Fürstenfeld-Ilz und Groß-Steinbach-Ilz in folgender Weise geändert: Absahrt von Fürstenfeld um 10 Uhr 10 Min. vormittags, Ankunft in Ilz um 11 Uhr 55 Min. vormittags; Absahrt von Ilz um 1 Uhr 15 Min. nachmittags, Ankunft in Fürstenfeld um 3 Uhr nachmittags. Ferner Absahrt von Groß-Steinbach um 9 Uhr 35 Min. vormittags, Ankunft in Ilz um 11 Uhr 30 Min. mittags, Absahrt von Ilz um 12 Uhr 15 Min. mittags, Ankunft in Groß-Steinbach um 2 Uhr 10 Min. nachmittags.

(Vom Postenste.) Den Post- und Telegraphen-Manipulatinnen Fräulein Marie Ferling in Marburg und Fräulein Johanna Karntschig in Gilli wurde der gegenseitige Tausch des Dienstortes bewilligt.

(Lehrerstelle.) An der dreiclassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule in Breding kommt eine Lehrerstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Besuche sind bis 15. September an den Ortschulrat einzusenden.

(Arbeitslehrerinstelle.) An der Mädchen-Bürger- und an der Mädchen-Volksschule in Bruck a. M. kommt die Stelle einer formell besitzigen Lehrerin für weibliche Handarbeiten zu besetzen. Besuche sind bis 15. September an den Ortschulrat zu richten.

(Verein Südmärk.) Die heutige Hauptversammlung des Vereines Südmärk wird Samstag, den 8. September um halb 10 Uhr vormittags in dem Bildersaal des Kaufmännischen Vereinshauses zu Linz tagen. An demselben Tage ist abends ein Fest-

commers in dem städtischen Volksgartensaale, am Vorabende ein Begrüßungsabend in dem Garten des Kaufmännischen Vereinshauses, am Sonntag um 10 Uhr vormittags Frühschoppen im Gasthause „zum schwarzen Bären“. Für die Nachmittage sind Ausflüge auf den Pötschingberg und nach Gmunden und Ebensee geplant. Die Einladungen mit der Lagesordnung werden im Laufe dieser Woche verhandelt werden.

(Germanenbund „Wölzung“.) Wie wir bereits in einer vorherigen Nummer unseres Blattes berichteten, veranstaltete genannter Bund vergangenen Sonnabend in Werhoni's Gastwirtschaft seinen ersten diesjährigen öffentlichen Vortragabend. Derselbe war recht gut besucht und nahm einen schönen Verlauf. Außer den Bundesmitgliedern waren der Turnverein „Jahn“ mit seinem Obmann Herrn Hans Rottenbacher, der neu-gegründete Deutsche Arbeiterverein mit seinem Obmann Herrn H. Bloj, die Scherergemeinde mit ihrem Obmann Herrn Anton Koren, sowie viele andere Gäste, unter denen sich erfreulicherweise auch Frauen und Mädchen befanden, erschienen. Um 9 Uhr eröffnete der Bundesobmann med. M. Fischereder die Versammlung, hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und sprach die Hoffnung aus, dass alle Anwesenden aus dem Verlaufe des heutigen Abendes den Eindruck gewinnen mögen, dass der Bund in neue, ernstere Bahnen gelenkt und fest gewillt sei, die der Deffentlichkeit bereits kundgegebenen Ziele unabsehlich mit aller Willenskraft zu verfolgen. Hierauf wurde das Bismarcklied angespielt und nachdem aus mehrfachen Gründen der angekündigte politische Vortrag des Bündeschristwartes Ad. Ferling unterblieben musste, ergriff Obmann Fischereder das Wort, um in einstündigter gediegener Rede über die Frauenfrage zu sprechen. Die Ausführungen des bekannt vortrefflichen Redners fanden alleseits die wärmste Aufnahme und lauten Beifall. Der übrige Theil des Abends verlief in anregendster Weise unter Forderungen des Vortrages und nationalen Liederwörtern zur allgemeinen Befriedigung. Die Bundesleitung, welche mit auerwissenswertem Eifer bestrebt ist, den Bund zu einer Sammelstelle aller Deutschgesinnten Marburgs zu machen und nach Kräften zur Hebung des Nationalbewusstseins beizutragen, kann jedenfalls mit ihrem ersten Abende vollkommen zufrieden und sicher sein, dass sich auch die weiteren Versammlungen einer regen Teilnahme erfreuen werden. Wünschenswert wäre es, wenn in Hinkunft auch die übrigen, hier nicht genannten nationalen Vereine unserer Stadt der Einladung des Bundes Folge leisten würden, abgesehen davon, dass es eigentlich Pflicht einer jeden nationalen Vereinigung ist, jederzeit die schönen völkischen Bestrebungen eines Brudervereines zu unterstützen.

(Das Domkapitel-Dioskurenpaar.) Während das slowenische Schmierblatt Schlagwörter, als: „Volksgenossen, unterstützt bloß die slowenischen Blätter“, „Beschenkt den Verein St. Cyrius und Method“, „Kaufst nur bei unseren Kaufleuten“ u. s. w., unter das Volk wirkt, überfliegt das deutschgeschriebene clericale Reptil anlässlich der Kaiserfeier von Byzantinismus, fällt aber auf der anderen Seite von St. Majestät bestätigte Beamte in einer Weise an, dass es beschlagen wird müssen. Das Traurigste an der Sache ist, dass dem „Katholischen Pressverein“ auch Mitglieder deutscher Nationalität angehören und sich zu Schleppträgern dieser Sippe hergeben. So sehen Vertreter christlicher Gesittung und Prediger der Nächstenliebe aus. Jenen aber, die als Deutsche gelten wollen und die Sache unserer Gegner unterstützen, werden wir ihre volksverrätlerische Maske demnächst vom Gesicht reißen, damit ihnen das werde, was Volksverrätern gebürt: die allgemeine Verachtung.

(Die Volksversammlung), welche gestern von sozialdemokratischer Seite in Götz' Brauhaus-Saal einberufen worden war, wies circa 600 Besucher auf. In Verhinderung des Reichsratsabgeordneten Nezel sprach ein Herr Rosenzweig aus Graz über das Volksschulwesen, das er als in vieler Beziehung unzulänglich bezeichnete und bemerkte, dass der Regierung mehr das Militär als die Volksbildung am Herzen liege, ebenso sei der Pfaffismus nichts weniger als ein Freund der Schule. Redner übergang dann auf die Maßregelung der Lehrer Staudt, Otter, Horwatz und Koller, die bloß wegen ihrer privaten Anschauungen, für die sie niemandem verantwortlich seien, gemäß regelt worden sind, was die deutschnationalen Mu-

glieder des Landesausschusses, Dr. Kokoschinegg, Dr. Streinz und Dr. Derschatta nie hätten zulassen dürfen. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher hervorgehoben wird, dass gegen die Einschränkung der Freiheit der Lehrerschaft auf das tiefste protestiert und u. a. die Abschaffung der geheimen Qualification und Aenderung der Disciplinar-Ordnung verlangt wird. Beim Schlussworte beleuchtete der Vorsitzende, Herr Moenik, die Verlogenheit und Hinterlistigkeit des "Golpodar" und seiner Hintermänner, citierte mehrere Stellen aus dem Berichte über die letzthin im Narodni dom stattgefundenen slovenischen Lehrerversammlung und empfahl schließlich den Theilnehmern, auch einzeln für die in der Resolution gefassten Beschlüsse einzutreten. Beide Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Versammlung, der als behördlicher Vertreter Herr Stadtrathbeamte Stiger bewohnte, verließ in bester Ordnung.

(Städtisches Museum.) Wie wir hören, dürfen nach Räumung des Militärspitales dort Räumlichkeiten für ein städtisches Museum adaptiert werden. Für die Errichtung eines Museums gibt sich in weiteren Kreisen ein reges Interesse und steht es außer Zweifel, dass diese Frage nicht mehr in den Hintergrund gedrängt werden wird. Herr Professor Ferk hat für unser Museum bereits alte Pergamentdocumente sowie Urkunden erworben, die in culturhistorischer Beziehung hohe Bedeutung besitzen. Es wäre vorderhand für einen provisorischen Raum Sorge zu tragen, wo die erworbenen und in allerhöchster Zeit zu erwerbenden Gegenstände untergebracht werden könnten.

(Ein Dorn im Auge) ist natürlich den slovenischen Hęzern der wackere "Stajere", der es mit Geschick unternimmt, den Landwirt über die wahren Ziele der Hęzbrüder zu belehren. Dass er damit "ins Schwarze" getroffen, beweisen die grotesken Bocksprünge, die sie bei jedem Treffer machen. Jüngst begeistert wieder ein mit Seminarfirma übergesessener Ehrenmann in der windischen Gisikrōte einen hiesigen Kaufmann, weil er den "Stajere" verbreitet habe. Wir rufen dem Wackeren ein "Heil" zu und wünschen, dass er recht viele Nachahmer aus den Reihen der Gewerbetreibenden und Kaufleuten finde, damit dem Landvolle endlich die Augen geöffnet werden.

(Zum Erntefest in Pickerndorf.) Sonntag, den 26. August 1900 findet in Pickerndorf in Herrn Laufers Gasthaus eine Nachfeier des Erntefestes statt. Da bei der Hauptfeier sehr wenig kostümierte Domen anwesend waren, wird die angekündigte Schönheitsconcurrenz bei zufriedenstellendem Besuch bei der Nachfeier abgehalten. Die Fortsetzung des Festkegelschiebens findet ebenfalls bei der Nachfeier statt, und erhalten die Besucher, welche laut Ausweis Anspruch auf Beste zu haben glauben, freie Eintrittskarten. Der Eintrittspreis wurde auf 10 kr. reduziert und Kindern unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener, sowie Besuchern in Costümen der Eintritt freigegeben.

(Zur Richtstelle) Herr Karl Namestnik, Hauseigentümer und Wagner der Südbahnwerkstätte ersucht uns richtigzustellen, dass er mit jenem Karl Namestnik, gegen welchen demnächst eine Gerichtsverhandlung stattfindet, weder identisch, noch verwandt ist.

(Bieheln) Wegen des Bestandes der Schweinepest im Bezirke Pettau und des Stäbchenrothlaufes im Bezirke Hartberg ist die Einfuhr von Schweinen aus diesen politischen Bezirken nach Ungarn verboten. Ferner ist wegen des Stäbchenrothlaufes in der Gemeinde Weissenbach die Einfuhr von Schweinen aus dem politischen Bezirke Feldbach nach Ungarn verboten.

(Güterveräußerung.) Donnerstag, den 23. d. um 8 Uhr früh gelangen im hiesigen Frachtenmagazin nachstehende Güter zum lichterweisen Verkauf: 4 Nähmaschinen, 1 Nähmaschinen gestell, 1 Kiste mit Delfirniß, 1 Fass Crantwein, 1 Korb mit Bock, 1 Ballen Manufactur, 1 Kiste Manufactur, 1 Fass Neuleim, 1 Pack Manufactur, 1 Ballen Leinen, 1 Ballen Baumwollware, verschiedene Möbel, 1 Kiste mit Spiegelglas, 1 Kiste mit Leinwand, 1 Kiste mit Schmieröl, 1 Pack Stoff und Seidentücher, 2 Ballen Tuch, 1 Koffer mit Kleidern, 10 Sack Thon, 1 Mühlstein, 1 leerer Fass, 3 leere Steigen, 1 hölzerner Maschinenteil, 7 Stück trockene Kindshäute, 1 gusseiserner Kessel, 1 leere Kiste, 1 Eisenstange, 1 Brechstange.

(Zum Bahntransporte von frischem Obst.) Auf Grund der bisherigen Erfahrungen

— namentlich jener im vergangenen Jahre — hat die Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark eine eingehend motivierte Eingabe an das Eisenbahnministerium gerichtet, in welcher um die rechtzeitige und ausreichende Beistellung der erforderlichen Wagen und um die Behebung der grellsten, beim Obsttransport auf den Bahnen vor kommenden Übelstände gebeten wird. Diese Eingabe wurde durch den Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Adalbert Grafen Kottulinsky, persönlich überreicht und nachdrücklich der eingehendsten Würdigung empfohlen. Der Erfolg dieser Eingabe ist der, dass seitens des Eisenbahnministeriums nächsten Donnerstag, 23. d., um 10 Uhr vormittags eine Berathung über die in dieser Petition gegebenen Anregungen stattfindet, und dass die Landwirtschaftsgesellschaft eingeladen wurde, zu dieser Berathung einen Vertreter zu entsenden.

(Vichtige Cigarren.) Von der Finanz-Landesdirektion ergeht folgende Mitteilung: "Das Verlangen des Cigarrenrauchenden Publicums nach ausschließlich lichter Ware ist ein derart allgemeines geworden, dass damit wiederholt mit Beschwerden an die k. k. Generaldirektion der Tabakregie herangetreten wurde und auch in letzterer Zeit geradezu unerfüllbare Ansprüche an die Tabakregie gestellt wurden. Zur Aufklärung möge dienen, dass hinsichtlich der Cigarren des allgemeinen Verkaufes das Augenmerk der Generaldirektion im Interesse möglichster Befriedigung der diesfälligen Wünsche der Consumenten stets darauf gerichtet ist, beim Ankaufe von Cigarrerdeckstoffen eine thunlichst große Menge helleren Sortiments auch dann zu beschaffen, wenn die Erreichung dieses Ziels mit finanziellen Opfern verknüpft ist. Dem ist es denn auch zu danken, dass bei den zur Verwendung gelangenden Deckstoffen dunklere Marken im allgemeinen mit einem geringeren Anteile vertreten sind. Der Umstand jedoch, dass die leßjährigen Cranten ein qualitativ minderes Ergebnis an den hier in Frage kommenden ausländischen Tabaken liefern und dass auch im Auslande die Nachfrage nach hellen Cigarren vorherrscht, hat die Schwierigkeiten in der Erwerbung lichter Marken, selbst bei Bugesteigung hoher Preise, derart gesteigert, dass der ganzen Sachlage nach eine allgemeine Befriedigung des Wunsches der Cigarrenconsumenten nach ausschließlich lichter Ware schlechterdings unmöglich ist. Noch schwieriger gestaltet sich die Position der Regie bei der Herstellung von Cigarren und geschnittenen feinen Rauchtabaksorten des Specialitätentarifes, weil hier nebst den Ansprüchen in Bezug auf das Farbensortiment noch ganz besonders jene spezifischen Eigenschaften berücksichtigt werden wollen, von deren Vorhandensein geradezu die Wahrung des typischen Charakters des betreffenden Special-fabricats bedingt ist. Wie oben angekündigt wurde, ergibt sich, was die Cigarren anbelangt, nur selten Gelegenheit, ausländische Deckware, die alle gewünschten Eigenschaften, insbesondere auch die helle Farbe besitzen, in genügender Menge und um annehmbare Preise auf dem Weltmarkt zu erwerben, weshalb sich die Regie darauf beschränken muss, für die Erzeugung von Specialcigarren in erster Linie die Auslese dessen, was an geeigneter Deckware überhaupt jeweils eben vorhanden ist, heranzuziehen und dementsprechend zu verwenden. Das Gleiche, nur noch im erhöhten Maße, gilt hinsichtlich der Erwerbung und Auswahl der Stoffe für die Herstellung der feinen Rauchtabaksorten des Specialverschleißes (namentlich des feinen Kir, feinen Purfischian und feinsten Herzegowina). Die Tabakregie ist daher auch hinsichtlich solcher Rauchtabake nicht immer in der Lage, die Wünsche der Consumenten nach hellfarbigem Tabak durchwegs zu befriedigen."

## Aus dem Gerichtssaale.

(Die Verstörerin der Musa.) Heute vormittags fand vor dem Kreisgerichte die Verhandlung gegen Anna Wolf statt, welche im Juli im Stadtpark in der Nacht die schöne Musa vernichtete und durch die Wachsamkeit unserer Polizeiorgane bei der That ertappt wurde. Dieselbe wurde vom Gerichtshofe zu neun Monaten strengen Arrestes verurtheilt.

(Waren die binn.) Elisabeth Fers, Agnes Letnik und Ludmilla Letnik haben in Gemeinschaft dem hiesigen Kaufmann Joseph Pichler in der Zeit von Ende März bis Ende April Waren im Werte von 62 fl. 60 kr. und der Schusterin Theresia Horvat in zwei Angriffen Schuhe im Werte von 6 fl. gestohlen. Franz Fers, Anna Fers und Thomas Letnik haben die ob-

erwähnten Sachen in Kenntnis der diebischen Provenienz verhehlt. Agnes und Ludmilla Letnik haben auch bei ihrer Verhaftung durch den Wachführer Magerl demselben angegeben, "Mardal" zu heißen. — Das Urtheil lautete: Agnes Letnik 8 Monate schweren Kerker, Ludmilla Letnik 3 Monate schweren Kerker, Franz Fers 3 Monate schweren Kerker, Anna Fers 1 Monat Arrest, Elisabeth Fers, weil noch unmündig, 2 Monate Absperrung an einem abgesonderten Verwahrungsorte, bei sämtlichen verschärft durch einen Fasttag alle 14 Tage.

## Der Krieg in Südafrika.

### 4000 Engländer gefangen.

London, 19. August. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Laurenz Marquez unter dem 18. d., wonach Dewet 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Geschütze erbeutet hätte. Roberts hätte Middelburg geräumt.

### Eine Proclamation Lord Roberts.

Prätoria, 19. August. Feldmarschall Lord Roberts erließ folgende Proclamation: Alle Personen, welche den Neutralitätseid brechen, machen sich eines Verbrechens schuldig, das mit der Todesstrafe, einer Freiheits- oder Geldstrafe geahndet werden wird. Die innerhalb des britischen Occupationsgebietes wohnenden Burghers, die den Neutralitätseid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeschafft werden. Die Häuser und Gebäude jener Farmer, welche Feinde beherbergen, sollen dem Erdboden gleichgemacht werden; außerdem sollen den Farmern Geldbußen auferlegt werden. Die Proclamationsbestimmungen werden rücksichtslos durchgeführt.

## Der Krieg in China.

Petersburg, 20. August. General Orlow berichtet unter dem heutigen: Am 14. d. setzte sich die Kosaken-Brigade von Dicharme gegen Jatschi in Bewegung, wo sich ihr ein Kosaken-Regiment mit einer Batterie und der Schutzwache anschloss. Der Feind bedrängte anfangs unsere Truppen; indem er den Kampf auf der ganzen weiten Front aufnahm und den Weg mit Geschützen besetzte. Bald tobte auf der ganzen Linie ein hartnäckiger Kampf. Schließlich begann der Feind zu weichen und zog sich zurück. Gleichwohl dauerte der Kampf noch bis in die Nacht hinein fort. Am 15. d. früh fand man ein verlorenes Stahlgeschütz und eine Fahne im Posse. Unsere Verluste betragen drei Tote und neun Verwundete.

### Eingesendet.

Es möge gestattet sein, hier die Frage aufzuwerfen, seit wann es sich die Bewohner ganzer Stadttheile gefallen lassen müssen, dass ihnen ihre Nachtruhe durch wüstes Geschrei, Jöhlen und Singen (?) und — Trompeten blasen befreitster Individuen geraubt wird? Unseres Wissens gehörte wenigstens letztere "Unterhaltung" nie zu denjenigen, die nach 12 Uhr mitternachts noch erlaubt sind. Mag sein, dass der obere Theil der Mühlgasse (von der nächstliegenden Polizeiwachstube übrigens nur ungefähr 200 Schritte entfernt) diesbezüglich eine Ausnahmestellung einnimmt; es scheint dies wenigstens so, da man sich dort fast Nacht für Nacht oben erwähnte Unzukämmlichkeiten bald in der, bald in jener Combination bieten lassen muss.

Es fragt sich mit Recht, ob man denn wirklich ein Unrecht auf Schutz der Nachtruhe gegenüber derartigen Auswüchsen eines mehr als pöbelhaften Randallierens hat. Und hat man eines, wo bleiben die Organe, die über selbe zu wachen berufen sind?

## Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am  
16. September 1900.

Billige Unterkunft für auswärtige Schüler.  
Schulprogramme kostenfrei durch die  
Direction.

**Dr. R. Frank**

ist zurückgekehrt

und ordiniert vom 20. August an.

## Marburger Marktbericht.

Vom 11. bis 18. August 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	ver	von	bis		ver	von	bis
	K	h	K	h	K	h	K
Fleischwaren.							
Rindfleisch	Kilo	88	136	Wachholderbeeren	Kilo	150	156
Kalbfleisch	"	1	—	Kren	"	40	50
Schafsfleisch	"	72	1	Suppengrünes	"	30	36
Schweinfleisch	"	1	—	Kraut saures	"		
" geräuchert	"	150	160	Rüben saure	"		
Fisch	"	150	160	Kraut	100	Kopf	
Schinken frisch	"	110	112	Getreide.			
Schuler	"	1	—	Weizen	100	Kilo	
Virtualien.	"			Korn	"		
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Gerste	"		
Mundmehl	"	26	28	Hafer	"		
Semmelmehl	"	22	24	Kukuruß	"		
Weißpohlmehl	"	18	20	Hirse	"		
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Haufen	"		
Türklenmehl	"	20	22	Ösulen	"		
Haidenmehl	"	40	42	Geflügel.	"		
Haidenbrein	Liter	28	30	Indian	Std.	250	380
Hirsebrein	"	22	24	Gans	"	2	—
Gerstbrein	"	20	22	Enten	Paar	2	—
Weizengries	Kilo	30	32	Bachhühner	"	120	150
Türlengries	"	22	26	Brathühner	"	160	240
Gerste gerollte	"	40	56	Kapaune	Std.		
Reis	"	28	60	Obst.			
Erbsen	"	50	56	Äpfel	Kilo	12	16
Linsen	"	60	72	Birnen	"	10	16
Zipolen	"	20	24	Rüsse	"		
Erdäpfel	"	5	6	Diverse.			
Bwiebel	"	20	24	Holz hart geschw.	Met.	540	570
Knoblauch	"	60	64	" ungeschw.	"	640	670
Eier	8 Std.	32	64	" weich geschw.	"	430	470
Käse steirischer	Kilo	2	—	Holzlochle hart	Std.	540	580
Butter	"	2	—	" weich	"	140	150
Milch frische	Liter	20	22	Steinkohlle 100	Kilo	2	—
abgeräumt	"	16	16	Seife	Kilo	40	64
Nähm süß	"	40	56	Kerzen Unschlitt	"	96	1—
sauerer	"	56	62	Stearin	"	160	168
Salz	Kilo	24	24	Styria	"	150	160
Rindschmalz	"	2	—	Heu	100	Kilo	350
Schweinstchmalz	"	140	142	Stroh Lager	"	4	—
Speck gehackt	"	136	144	Futter	"	270	3—
" frisch	"	120	124	Streu	"	240	270
" geräuchert	"	130	130	Bier	Liter	32	40
Kernfette	"	124	128	Wein	"	64	128
Bwetschen	"	50	56	Brantwein	"	60	190
Zucker	"	88	96				
Kümmel	"	90	1				

Feinstes  
Knochen-Öelpräpariert für Nähmaschinen und  
Fahrräder aus der Knochenöl-  
Fabrik vonH. Moebius & Fils  
Basel (Schweiz.)Zu haben bei  
R. Strassmayer, Marburg,  
Büchsenmacher. 1304

## PISONI &amp; MUMELTER

Weingrosshandlung u. Weingutsbesitzer

Südtirol Bozen Südtirol

sieben

## WEINMOS

1783

## gestampfte Weintrauben

auf feste Rechnung oder commissionsweise.

Vorzügliche Bedienung.

Billigste Preise.

## Der Dorfapostel.

Ludwig Ganghofer.

Ein hochland-  
- Roman von  
- Roman von  
Dieser neueste, fesselnde Roman des gefeierten Schrift-  
stellers erscheint in dem soeben beginnenden neuen Quartal  
der „Gartenlaube“. Daneben wird der packende Roman  
aus dem großstädtischen Gesellschaftsleben

## Der Kampf ums Glück

von Paul Robran

weitergeführt werden.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller.  
Das 1. und 2. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen  
und Postämter nachbezogen werden.

Die bestens eingerichtete

## Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

## Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Reimler, Advocaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten,  
Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,  
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,  
Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-  
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,  
Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-  
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahm-  
tarten, Liedertexte, Ball-Einladungen,  
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und  
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Absindungsvereine,  
Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung  
erscheint wöchentlich dreimal.Deutscher Bote  
für Steiermark und Kärnten.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt  
(Deutscher Zeitungskatalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)

## „Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modebildern die fertig ausliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig ausliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen illustrierte Küchenrezepte und Beschäftigungen in der Haushaltung

und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nötigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an Literatur und Musik. Das

## „Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1.25; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht M. 1.40. Die einfache Ausgabe 30 Pf. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämmtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677

— Agenten aller Orten gesucht. —

## Edict

### zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem I. I. Bezirksgericht Graz Abth. IX werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 6. Juli 1900 ohne Testament verstorbenen Herrn **Josef Martini**, Installateur zu Graz, Steyrergasse 13/1 wohnhaft gewesen, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthnung ihrer Ansprüche am 15. September 1900, vormittags 10 Uhr, Amtszimmer Nr. 116 3. Stock zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt. 1785

I. I. Bezirksgericht Graz, Abtheilung IX, 11. August 1900.

## Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localityen  
(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue  
kunstvolle Klaviertüchtchen

### Mignon-, Stutz- u. Salon- flügel, Concert-Pianino

in Nussholz poliert, amerikanisch matt-  
nuss, gold graviert, schwarz imit. Eben-  
holz, sowie



### Harmoniums

(Schul-Organs, Pedal-Orgeln) europäischen und amerik. Saug-Systeme,  
aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikspreisen.

### Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter  
Instrumente. Billigste Miete. — Uebernahme von Stimmungen.

## Zinsertrags-Bekenntnis-Bogen

find zu haben im Verlage von

**L. Kralik**, Marburg, Postgasse 4.

## PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik  
in Eszterháza

(Ungarn)  
empfiehlt sich zur Lie-  
ferung jeden Quantums  
und aller Arten

## Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke.  
Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande  
hervorragend prämiert. — Eigene Waggons und Bahngleise.

Bedeutendster Schilfrohr-Export.

## Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir Pierer's

## Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochelaganten Original-Einbänden, mit 541  
schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

## Theilzahlungen von mindestens 3 Mark

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur  
Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

## Selmar Hahne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das  
Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte  
über obiges Lexikon zu erhalten sind.

## Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden  
habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man  
solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes  
Werk für einen so billigen Preis liefern kann, und  
werde daselbe daher in meinem Bekanntenkreise  
sehr empfehlen.

Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Joss, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Kon-  
versations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen voll-  
kommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegen-  
heitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst

Gymninski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-  
Lexikon und war sehr überrascht, als ich die  
prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so  
vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtend

A. G. Walter, Baugefchäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geehrten  
vom 13. d. abgesandten Konversationslexikon hier-  
mit bestätigend, dante ich Ihnen bestens für Ihre  
prompte Zusendung; gleichzeitig gestaute ich mir  
Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk  
auszusprechen und zeichne hochachtend

Iserlohn, 18. Jänner 1900.

Wm. Weide.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-  
krankte ist das berühmte Werk:

## Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.  
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher  
Laster leidet. Tausende verdanken dem  
selben ihre Wiederherstellung. Zu  
beziehen durch das Verlaas-Magazin  
in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch  
jede Buchhandlung.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines  
kräftigen und gesunden Haustrunks



## Most

nötigen Substanzen  
ohne Zucker empfiehlt  
vollständig ausreichend  
zu 150 Liter

## Apotheker Hartmann

Stedhorn, Schweiz und Konstanz, Baden.  
Vor schlechten Nachahmungen wird aus-  
drücklich gewarnt. Bezeugnisse gratis und  
franco zu Diensten. Die Substanzen sind  
amtlich geprüft. Verkauf vom hohen I. I.  
Ministerium des Innern sub Nr. 19.830  
vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein  
echt zu haben bei

Martin Soheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in  
Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

## WOHNUNG

zwei Zimmer sammt Zubehör,  
Theatergasse 11, Eschenrichter,  
sogleich zu vermieten. 1779

**Spurlos verschwunden** sind  
alle Dauturineigkeiten und Daut-  
auschläge, wie Flechten, Fännen,  
Mitsesser, Blüthchen, rothe Fleder etc.  
durch den täglichen Gebrauch von

## Bergmann's Carbol- Theerschweif-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-  
Gesellen a/E. (Schuhmarke: 2 Berg-  
männer) à Stück 40 kr. bei Drog.  
M. Wolfgram, Marburg. 936



Echten  
Weinessig  
J. Goriup, Görz,  
Beste, Billigste  
u. Gesundeste  
von Allem.

Verlangen Sie bei den Herren  
Kaufleuten ausdrücklich

1696

## Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige  
Nachahmung; versuchen Sie  
in ein Glas Trinkwasser einen Thee-  
löffel Goriup's Weinessig zu geben  
und nach Geschmack entsprechende  
Menge Zucker zuzufügen. Sie erhalten  
dadurch das gefündete; kühlschte Ge-  
tränk. In Italien allgemein genannte  
Acetina.

## Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfiehlt ihr gut sortiertes

## Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen,  
Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickereistoffen, Stickwolle, Seide, Gold u. Silber.  
Vordruckerei und Monogramme in allen  
Ausführungen.

Solide Bedienung. Billige Preise.

# Nestle's Kindermehl

Central-Depot F. Berlyak, Wien, I., Naglergasse 1. Nestle's condensierte Milch mit Zucker per Dose 1 Krone, ohne Zucker "Viking" (Neuheit) per Dose 1 K.

beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährte Nabrung für

Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.

Approbirt von den ersten medicinischen Capitaien, seit 30 Jahren in allen Kinderärztern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357

## Kundmachung.

Im Sinne der Verordnung des f. f. Unterrichtsministeriums vom 20. August 1870, §. 7648 wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Verzeichnung der im Stadtschulbezirk Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1900/1901 in der Zeit vom 20. August bis 8. September I. J. von Haus zu Haus vorgenommen wird.

Die Eltern oder Pfleggeber jener Kinder, welche mit 15. September das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die Geburts-, bezich. Taufsscheine der Kinder bereit zu halten und sie bei der Schulbeschreibung vorzuweisen.

Die betreffenden P. T. Hausbesitzer werden hiemit angewiesen, dem mit der Schulbeschreibung betrauten Beamten die Namen jener Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder besitzen, bekanntzugeben, oder ein Verzeichnis der letzteren bereit zu halten.

Unrichtige oder falsche Angaben, wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen — sofern dadurch der regelmäßige Schulbesuch behindert wird — der gesetzlichen Abfindung.

Stadtschulrat Marburg, am 15. August 1900.  
Der Bürgermeister als Vorsitzender: Nagy.

## Sensationelle Neuheit

### Gas-Anzünder!

Unentbehrlich zum Anzünden jeder Gasflamme! 1665

Kein Zündhölzchen, Wachskerze od. Spiritus nötig. Neuerst praktisch und bequem u. nicht feuergefährlich. Alleinige Vertretung für Marburg:

Aug. Prelog,  
Domplatz 5.

### Gewölbe

mit 2 Zimmern, Küche und 2 Magazins ist bis 1. September zu vermieten. — Anzufragen Tegetthoffstraße 42, beim Hausmeister. 1698

### Tischlerwerkstatt

welche zugleich als Magazin verwendet werden kann, ist zu vermieten. Anz. B. d. Bl. 1622

Zwei 1788

### Lehrlinge

mit nöthiger Schulbildung werden sofort vom hiesigen Platze im Manufaktur- u. Tuchwarengeschäfte des Matthäus Stergar, Herrngasse Nr. 11, „zum Stern“, aufgenommen.

Alte, gut erhaltene

### Weinfässer

von 250 bis 700 Liter werden per Hektolit. zu fl. 2 bis fl. 2.50 abgegeben bei Karl Pekl, Weinfasserei, Marburg. 1795



### FAHRPLAN

der  
k. k. priv. Südbahn  
samt Nebenlinien  
für

Untersteiermark  
Gültig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei  
des L. Kralik.  
Preis per Stück 5 kr.

### wer

dauernden, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gefeierlich gestatteter Original-Voße gegen Ratenzahlungen für eines der ältesten Bankhäuser der österreich.-ungarischen Monarchie. Offerte sind zu richten unter Chiffre „Wer 7861“ an Haasenstein & Vogler, Wien I. 1562

### Technicum Mittweida

— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei.

### Gründlichen

### Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,  
geprüfte Lehrerin für Zither und  
Streichzither  
Tegetthoffstraße Nr. 31,  
2. Stock.

### Guter Kostort

bei einer kinderlosen distinguierten Familie, für 2 Studenten, in nächster Nähe des Gymnasiums sowie der Realschule; sehr großes, gassenseitiges Zimmer steht zur Verfügung. — Anfrage Tegetthoffstraße 31, 2. Stock.

### Wohnung

2 Zimmer, Küche smt. Zugehör zu vermieten. Tegetthoffstraße 42, 1. Stock. 1784

### Kleiner Besitz

Haus mit Garten u. Brunnen zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Ettl, Windenauerstraße 14. 1764

### Für Pensionisten

schöne Wohnung mit 3 Zimmer, Zugehör und Garten um 160 fl. Mellingerstraße 71. — Näheres Schillerstraße 8. 1774

Unternehmung ohne Concurrentie sucht solide

### Agenten

zum Verkaufe neuer, überall gangbarer Erzeugnisse. Hohe Provision, eventuell feste Zahlung garantiert. Offerte an. 1806

J. Klimesch, Prag  
Nr. 1134-II.

### Zuverkaufen

Eine in der Nähe von Marburg nach neuestem System nett eingerichtete Kunst- und Walzmühle ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft erhält Heinrich Mitzky, Marburg. 1791

### Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von  
Isabella Hoynigg  
Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,  
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Körstel, Högl & Heigmann, Reinhold, Pawlek und Petrov zu Original-Fabrikspreisen. 29

### Wohnung

### Lehrjunge

1. Stock, mit 2 großen Zimmern, Balkon, Küche und Keller, ist per Monat zu 14 fl. zugleich zu vermieten. Kärtnerstraße 52. 1808

### Möbel,

gut erhalten, zu verkaufen. — Tegetthoffstraße 2, 1. Stock. 1801

### Selbständige Köchin

und ein Stubenmädchen, welches Maschinnähen und Glanzbügeln kann, wird sofort aufgenommen. Anz. B. d. Bl. 1803

### Tüchtige

### Herrenschnneider

auf Damen-Confection werden sofort aufgenommen bei E. M. Raßper, Damenschneider, Burggasse 17. 1802

### Zu vermieten

zwei möblierte Zimmer für einzelne Herren, ein großer und ein kleiner Keller, ein großer Salon mit Gas für Kanzlei, ein kleineres Zimmer als Gewölbe od. Kanzlei am Rathausplatz, Schramm'sches Haus. Domplatz 6. 1804

### Wohnung

2 Zimmer, 1 Vorzimmer und Zugehör, Hauptplatz 16, 2. St. neu hergerichtet, zu vermieten.

### Ze ein tüchtiger linker Verkäufer

der Eisen- und Spezereibranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei Brüder Ura in Radkersburg. 1807

### Ein gut erhaltenes Fahrrad

ist um 50 fl. zu verkaufen. Anfrage im Gewölbe Hauptplatz 3.

### Villa Bertha

Badgasse 115,  
2 südseitige Zimmer, fl. Veranda, Küche, Speise, 12 fl. per Monat, zu vermieten. 1621

### Ein besserer älterer Pferdeknecht

wird aufgenommen bei Wolf, Tegetthoffstraße 18.

### Wichtig

für Tischler- und Zimmermeister!

Schöne Nuss-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweizöllige Eichenposten hat abzugeben Bistor Tanschitz in Wind. Feistritz.

### beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährte Nabrung für

Erbrechen und Diarrhoe ausgeschlossen.

Approbirt von den ersten medicinischen Capitaien, seit 30 Jahren in allen Kinderärztern in Verwendung. Eine Dose Kindermehl K 1.80. Musterdosen von Kindermehl auf Verlangen gratis und franco. 1357

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei Max Macher, Glas- u. Porzellanstwarenhandlung, Hauptplatz. 1511

Jalousien in allen Farben, Holzrouleaux

einfach bis hochlegant, zu den billigsten Preisen bei

Ernst Geyer, Braunau

Böhmen. 1654

Preisblatt auf Verlangen.

Agenten gesucht.

### Wohnung

2. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Zugehör sofort oder mit 1. September zu vermieten. — Allerheiligengasse 22. 1756

5zimmerige 1730

### WOHNUNG

samt Zugehör, jährl. 500 fl. ist vom 1. November 1. J. an zu vermieten. Elisabethstraße 20.

### Tandem

fast neu, billig zu verkaufen. Schulgasse 5, Schneidergeschäft.

Eine vollkommen eingerichtete

### Bäckerei,

guter Posten, ist zu verpachten. Näheres beim Eigentümer Franz Sonke, Oplotnitz bei Görobitz.

### Eichenschaten

für Compost zu haben bei Frau Ottlie Pichler, Fabriksgasse. 1799

### Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche, 20 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle für ein größeres Stadtgeschäft in Kärnten. Briefe unter Chiffre "Verkäuferin" an B. d. Bl. 1788

### Grundbesitz

mit circa 53 Joch ist um 2100 fl. zu verkaufen in Walz bei hl. Geist.

### Buchdruckerei L. Kralik

Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

### Couverte

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Auschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Postfrei incl. Emballage.